

Rohrverstopfungen verhindern

Das gehört nicht in Spüle und WC

Wer die Toilette zur Abfallentsorgung nutzt, riskiert eine teure Rohrverstopfung und gefährdet die Umwelt. Kanalisation und Klärwerke können vieles bewältigen – aber nicht alles: Feste Abfälle, Medikamente, Farbreste, Lösungsmittel und andere Chemikalien gehören nicht in die Toilette. Zum Schutz unserer Gewässer können wir alle beitragen - zumeist schon durch etwas Nachdenken und durch einen sorgsameren und spar-

sameren Umgang mit der kostbaren Ressource Wasser. Folgende Stoffe gehören nicht in Toilette oder Ausguss:

Feste Abfälle

- Speisereste
- Zigarren- und Zigarettenkippen
- Korken und Verschlüsse
- Textilien
- Präservative
- Tampons und Binden
- Wattestäbchen
- gebrauchtes Speiseöl
- Brat- und Frittierfett

Medikamente

Die enthaltenen Wirkstoffe können nicht über modernste Klärwerke entfernt werden und sind eine Gefahr für unser Grundwasser und Trinkwasserversorgung

Lösemittel- und Farbreste

- Säuren, Laugen, Desinfektionsmittel
- Verdüner, Farben, Lacke oder Nagellackentferner
- Bildung explosiver Gase in der Kanalisation möglich

Chemische Rohrreiniger

- nicht empfehlenswert
- Inhaltsstoffe sind sehr aggressiv und Gefahr für Leitungen und Dichtungen

Die biologische Abwasserreinigung wird behindert und das Abwasser wird vergiftet. Das ist ungesund für Mensch und Tier.

Rohrverstopfungen können ebenso gut mechanisch behoben werden.

TIPPS!

Der „richtige Dreh“ Tipps fürs Heizen und Lüften

Auch Heizen und Lüften will gelernt sein. „Der richtige Dreh“ unterstützt Mieter von modernisierten Wohnungen auf dem Wiesenhügel, sparsamer zu heizen und clever zu lüften. Die Initiative des Vereins M.UT.Z Mobiles Umwelttechnik Zentrum hilft den Mietern, die Einsparmöglichkeiten nach der Modernisierung voll auszuschöpfen und so ihre Heizkosten im Griff zu behalten. Das Besondere: Die Mieter können an dem Projekt aktiv mitmachen. Gemeinsam mit dem M.UT.Z-Team und weiteren Fachleuten sind sie eingeladen, in der „Werkstatt Heizen und Lüften“ Ideen und Aktionen zu entwickeln, wie Nachbarn ebenfalls für das Thema zu gewinnen sind.

„Die Mieter sind die Experten für ihre eigenen Wohnungen. Ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit neuen Heizungen, Isolierfenstern und der Fassadendämmung helfen, andere von den Vorteilen von Energie sparendem Heizen und Lüften zu überzeugen“, sagt Projektleiterin Corinna Müller von M.UT.Z e.V.

Individuelle Einzelberatung für Mieter

In der Werkstatt Anfang nächsten Jahres entwickeln die Teilnehmer unter Anleitung einer Moderatorin Vorschläge, welche weiteren Informationen und Unterstützungen Mieter benötigen, um ihr Heizverhalten zu optimieren. M.UT.Z e.V. informiert die Mieter vor Beginn der Werkstatt Anfang 2013, wie sie sich bewerben und bei der Werkstatt dabei sein können.

Die besten Ideen werden danach in Aktionswochen umgesetzt, bei denen M.UT.Z e.V. mit einem als rollendem Wohnzimmer eingerichteten Bus zu den Mietern am Wiesenhügel kommt. Während

der Beratungstage im neuen Jahr können Interessierte in dem Bus ganz praktisch ausprobieren, wie sie zum Beispiel mit programmierbaren Thermostaten Heizenergie einsparen können. Bei der individuellen Beratung berücksichtigt das Team vom „richtigen Dreh“ außerdem die individuelle Wohnsituation und den jeweiligen Heizwärmebedarf.

Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Mietern sammelte das Team vom „richtigen Dreh“ bereits in Potsdam und im Märkischen Viertel in Berlin. Partner in Berlin ist die GESOBAU AG mit fast 2.600 Wohnungen und in Babelsberg die GEWOBA mit rund 100 Wohnungen. Die KoWo ist mit fast 1.000 Wohnungen am Wiesenhügel in dem Projekt vertreten, das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert wird.

Weitere Informationen zum „richtigen Dreh“ finden Interessierte unter <http://www.mutz.de/verein.html>.

